

Jubiläum 75 Jahre Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Fest für die Demokratie, 23. Mai 2024, 16.30 Uhr, Marktplatz

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Liebe Düsseldorferinnen und Düsseldorfer!

Mit einem Fest für die Demokratie feiern wir heute 75 Jahre Grundgesetz.

Sie alle sind hier auf den Marktplatz ins Herz der Altstadt gekommen, um mitzufeiern. Dass wir so viele sind, freut mich sehr. Denn unser Grundgesetz geht uns alle an. Es gehört uns allen. Es schützt uns alle. Es sollte uns allen am Herzen liegen.

Der Geburtstag des Grundgesetzes ist ein Doppel-Jubiläum. Es ist auch das Gründungsdatum unseres Landes, der Bundesrepublik. Und wir feiern 75 Jahre Freiheit, Frieden und Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland.

Wir wollen heute Nachmittag zurückblicken. Wir wollen feiern. Wir wollen gemeinsam überlegen: In welcher Verfassung ist unsere Verfassung eigentlich – 75 Jahre später?

Nach 75 Jahren fragen wir uns: Was ist heute anders als vor 80 oder 75 Jahren? Wo stehen wir heute eigentlich?

Dafür müssen wir nur mit wachen Augen durch Düsseldorf gehen:

Erst heute Nachmittag habe ich den Grundstein für den Neubau der Gemeinschaftsgrundschule Vennhauser Allee gelegt: Für diese Kinder dort und anderswo ist das Grundgesetz da – sie sollen in Frieden und Freiheit aufwachsen und noch lange von unserer Verfassung profitieren.

Vor genau einer Woche haben wir mit unserer großen jüdischen Gemeinde mitten im Herzen der Stadt den Israel-Tag gefeiert – unvorstellbar wäre das vor 75 Jahren gewesen, so kurz nach dem Holocaust.

Und vielleicht noch ein Ereignis in unserer Stadt in diesen Tagen: Ab morgen feiern wieder Tausende den Christopher Street Day in Düsseldorf – ebenfalls undenkbar vor 75 Jahren (und noch viele Jahre danach).

Aber der Grundstein für unsere freiheitliche Gesellschaft wurde heute auf den Tag genau vor 75 Jahren gelegt. Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz verkündet. Einen Tag später trat es in Kraft.

Vorangegangen waren die Vorarbeiten im Verfassungskonvent von Herrenchiemsee. Ausgearbeitet und beschlossen wurde es schließlich vom Parlamentarischen Rat.

Vorausgegangen war all dem aber vor allem eine schwache Demokratie: Die Weimarer Republik gilt als Demokratie ohne Demokraten. Es folgte die Terrorherrschaft der Nazis mit dem Menschheitsverbrechen der Shoa.

Der Zweite Weltkrieg ging von deutschem Boden aus und brachte Schrecken und Leid über den gesamten Kontinent und darüber hinaus.

Nach und mit diesen Erfahrungen wollten die Menschen vor 75 Jahren einen Gegenentwurf schaffen. Sie wollten eine Verfassung schaffen, die Diktatur und Totalitarismus verhindern sollte.

Schon damals war die Leitidee: „Nie wieder!“. Nie wieder sollte staatliche Willkür herrschen. Nie wieder sollten Menschen entrechtet, verfolgt, getötet werden.

Dieses Versprechen des Grundgesetzes wurde eingehalten. Aus einem Provisorium wurde eine Erfolgsgeschichte. Nach der Wiedervereinigung gilt es seit bald 35 Jahren für ganz Deutschland.

Das Grundgesetz ist die entscheidende Grundlage für die Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik in den vergangenen 75 Jahren. Wohl nur mit dieser Verfassung konnte sich Deutschland so gut entwickeln und nur dank des Grundgesetzes stehen wir auch heute noch so gut da.

Wenn wir 85, 80 oder 75 Jahre zurückblicken, dann ist es ein echtes Wunder, in welcher guten Verfassung wir heute sind – wir sind ein „Demokratiewunder“.

Unsere Verfassung hat sich bewährt. Das Grundgesetz regelt bis heute unser Zusammenleben in einem freien und demokratischen Rechtsstaat. Es bildet den Rahmen staatlichen Handelns. Es ist für alle Bürgerinnen und Bürger Kompass.

Das Grundgesetz bildet die solide und dauerhafte Basis für unsere parlamentarische Demokratie und unseren föderalen und sozialen Rechtsstaat. Es ist Garant für stabile rechtliche und politische Rahmenbedingungen.

Das Grundgesetz ist das Fundament für unsere pluralistische Gesellschaft. Das Grundgesetz sichert Vielfalt und Individualität. Schon Friedrich der Große wusste: „Jeder soll nach seiner Façon selig werden.“

Auf der anderen Seite hält das Grundgesetz uns alle zusammen: Seine Werte sind verbindlich und sollten Konsens sein. Wenn wir immer wieder darüber diskutieren, was die Menschen in unserem Land verbindet und uns als Gesellschaft zusammenhält, dann gibt diese Verfassung darauf die Antwort, was eigentlich „deutsche Leitkultur“ ist.

Allein der Grundrechtskatalog ist in seiner Klarheit und Eindeutigkeit ein Meisterwerk. Leitend dabei ist das unverrückbare und unmissverständliche Bekenntnis zur Menschenwürde in Artikel 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Unverrückbare Grundrechte eines jeden Einzelnen und Prinzipien des Miteinanders werden in den ersten 19 Artikeln des Grundgesetzes festgeschrieben. – Eine Ausstellung hier auf dem Marktplatz lädt ein, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Dieser Grundrechtskatalog und das Grundgesetz insgesamt bietet Schutz: Es macht unser Demokratie widerstandsfähig und wehrhaft durch Gewaltenteilung und -kontrolle. Es schützt die individuelle Freiheit. Es schützt jede und jeden Einzelnen, ganz besonders aber Minderheiten und Schwache. Es schützt vor staatlicher Willkür. Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich.

In Artikel 20, Absatz 2 heißt es: „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ Und das ist gelebt Verfassungswirklichkeit.

Der Wandel und die Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte haben „die Deutschen“ zu Demokratinnen und Demokraten gemacht.

Das Verhältnis zum Staat ist größtenteils entspannt. Vielleicht sogar sehen die meisten von uns den Staat als Partner: Wir als Bürgerinnen und Bürger begegnen ihm auf Augenhöhe. Wir schätzen den Bürgerservice, wie ihn etwa die Düsseldorfer Stadtverwaltung bietet. Wir können (meist) Gesetze und Regelungen nachvollziehen. Wir können uns notfalls vor Gericht vor dem Staat wehren.

Dabei gilt natürlich weiterhin: Das Grundgesetz bleibt unser aller Schutz und Schirm.

Ihm sollten wir mit Respekt begegnen, Gesetze und Regelungen einhalten. Und weil das leider nicht immer so ist, brauchen das Grundgesetz und unsere Demokratie heutzutage selbst unseren Schutz:

Schutz vor denen, die mit Spionen, mit Autokraten und Diktatoren anbandeln.

Schutz vor denen, die unsere freiheitliche Ordnung ausnutzen, um sie zu schädigen oder gar abzuschaffen. Rechte zwar selbst gerne in Anspruch nehmen, anderen ihre Rechte aber nehmen wollen.

Schutz vor denen, die uns von außen bedrohen. Wenn der Verteidigungsminister sagt, wir müssten „kriegstüchtig“ werden, dann hat er Recht: Notfalls müssen auch Waffen die Ordnung schützen, die sich unter dem Grundgesetz entwickelt hat.

Nicht nur Waffen als Schutzschirm werden gebraucht. Am besten funktioniert der „Verfassungsschutz“ durch aktive Demokratinnen und Demokraten. Wenn unsere Demokratie wehrhaft sein soll, muss jede und jede Einzelne von uns wehrhafte Demokratin und wehrhafter Demokrat sein.

Wehrhafte Demokratin und wehrhafter Demokrat zu sein, bedeutet weit mehr als nur alle vier oder fünf Jahre wählen zu gehen – und selbst das ist manchen schon zu viel. Ihnen sei gesagt: Bei uns braucht die Stimmabgabe nur ein wenig Zeit, anderswo kostet allein der Wunsch nach freien Wahlen das Leben.

Eine wehrhafte Demokratin, ein wehrhafter Demokrat zu sein, bedeutet die Übernahme von Verantwortung als Staatsbürgerin oder Staatsbürger. Beispielsweise die Bereitschaft, für politische Ämter zu kandidieren. Ein Ehrenamt auszuüben. Oder Zivilcourage zu beweisen.

In Düsseldorf haben wir erfreulicherweise eine Vielzahl dieser Menschen, die sich auf die eine oder andere Weise engagieren.

Ihnen allen gilt mein besonderer Dank. Sie alle stärken unsere Gesellschaft und machen Düsseldorf besonders lebenswert.

Düsseldorf profitiert vom Grundgesetz. Nicht nur weil die kommunale Selbstverwaltung im Grundgesetz verankert ist.

Vielmehr haben alle Artikel, Bestimmungen und Prinzipien unmittelbare Auswirkung auch auf Düsseldorf.

Erst das Grundgesetz bietet Düsseldorf die Grundlage für eine vielfältige und weltoffene Stadtgesellschaft.

Grundlage für die Internationalität unserer Stadt und unsere Vernetzung innerhalb Europas. Oder Grundlage für die freie und vielfältige Kulturszene hier vor Ort.

Das Grundgesetz bildet den Rahmen dafür, dass sich Düsseldorf gleichermaßen als wirtschaftsstarke und soziale Stadt entwickeln konnte.

All das macht Düsseldorf aus, all das trägt zum Erfolg unserer Stadt bei – und wäre ohne den Rahmen und Schutz des Grundgesetzes nur schwer vorstellbar. In Düsseldorf haben wir in den vergangenen 75 Jahren das Beste aus dem Grundgesetz gemacht.

Karl Arnold, der ehemalige Düsseldorfer Oberbürgermeister und damalige Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens, war bei der ersten Sitzung des Parlamentarischen Rates im September 1948 in Bonn vor Ort. – Die Wiege des Grundgesetzes steht somit nicht nur im Rheinland, sondern sie hat eben auch einen Düsseldorf-Bezug.

Karl Arnold begrüßte die Mitglieder mit folgenden Worten: „Wir beginnen mit dieser Arbeit in der Absicht und dem festen Willen, einen Bau zu errichten, der am Ende ein gutes Haus für alle Deutschen werden soll.“

Dieses „gute Haus“ entstand tatsächlich. Es steht seit 75 Jahren. Vielleicht ist es kein außergewöhnlich hohes Alter für ein Haus: Dennoch sollte man sich fragen: Ist es noch modern genug? Ist die Architektur noch zeitgemäß? Auch wenn die Fassade noch gut in Schuss scheint – wie steht es um die Substanz? Ohne Frage ist das Fundament bis heute solide. Aber dennoch darf man kritisch sein, darf sich sorgen und nachprüfen: Hat das Haus Risse bekommen? Löcher im Dach? Muss es nach 75 Jahren renoviert werden?

Auch wenn das demokratische „Haus“ Grundgesetz solide ist, bröckelt vielleicht etwas anderes. Wie sieht es mit dem Konsens aus, der so lange galt: Das Grundgesetz als der gemeinsame Nenner in Deutschland?

Gilt das noch? Bröckelt nicht viel mehr der gesellschaftliche Zusammenhalt? Was bringt uns noch das solideste Fundament, wenn im Mauerwerk darüber Risse entstehen und es durchs Dach regnet?

Was nutzt das Grundgesetz, wenn es nicht wertgeschätzt, geachtet, gepflegt und gelebt wird?

Daher muss dieses „Haus“ Grundgesetz mit Leben gefüllt werden – von uns allen.

Gefahren für das Grundgesetz sind Gefahren für Demokratie, gesellschaftlichen Zusammenhalt, Miteinander, Freiheit und Frieden.

Heute herrschen ganz sicher andere Zeiten als vor 75 Jahren. Und heute gibt es auch ganz andere Herausforderungen, Krisen und Gefahren als vor 75 Jahren.

Unsere heutige Gesellschaft ist komplexer, pluraler und individueller geworden. Sie ist diverser und schnelllebiger. Sie ist bunt und vielfältig und geprägt von Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensentwürfen. Ich betrachte das als Bereicherung und Glück für unser Düsseldorf.

Die globalen Entwicklungen und Herausforderungen betreffen uns in Deutschland und haben konkrete lokale Auswirkungen auf uns in Düsseldorf: Krisen und Kriege in der Welt. Klimawandel, Migration und Flucht. Globalisierung oder digitale Transformation.

Das meiste dessen konnten die Mütter und Väter des Grundgesetzes noch nicht erahnen. Auch wenn sie es nicht konkret vor Augen hatten, haben sie eine Verfassung geschaffen, die uns auch heute noch Antworten auf aktuelle Probleme geben kann.

Aber die Gefahren lauern nicht im Text selbst, sondern gehen von denen aus, die er betrifft. – Das sind aktuelle Herausforderungen:

Wir spüren, wie bei manchen das Vertrauen in unsere Demokratie – und damit auch in das Grundgesetz – abnimmt. Das Vertrauen in politische Institutionen, Politikerinnen und Politiker und Medien schwindet. Die Distanz zwischen Bevölkerung und Politik wächst. – Demokratie setzt jedoch auf die Beteiligung aus der Mitte der Gesellschaft.

Unsere Gesellschaft polarisiert sich. Die Gegensätze zwischen verschiedenen Lagern treten stärker hervor. Zugleich nimmt die Bereitschaft ab, unterschiedliche und andere Meinungen, die von den eigenen abweichen, auszuhalten. – Demokratie baut aber auf Streitkultur und Bereitschaft, Kompromisse zu schließen.

Die politischen Ränder erstarken und damit der Extremismus, insbesondere der Rechtsextremismus. Und er weckt böse Erinnerungen an die NS-Zeit.

Fake News kursieren im Netz, Verschwörungstheorien werden der Realität vorgezogen, alternative Fakten salonfähig. Antisemitismus und Rassismus nehmen zu. Ebenso Ausgrenzung, Hass und Hetze, Gewalt in Wort und Tat.

Es ist ein Paradoxon, das manche die grundgesetzlich zugesicherten Rechte anderen nehmen wollen, sich aber selbst darauf berufen: Die dort verbrieft Meinungsfreiheit reizen sie aus und nehmen sie als „Deckmantel“ für unsägliche Äußerungen. Die Meinungsfreiheit findet da ihre Grenzen. – Gut so, dass auch unsere Gerichte frei sind, das zu unterbinden und zu bestrafen.

Aber nicht nur der politische, auch der religiöse Extremismus nimmt zu. Natürlich schützen wir die Freiheit des Glaubens. Auch dafür schafft das Grundgesetz den Rahmen. Aber Religionsausübung berechtigt nicht zu Fanatismus. So ist der Islamismus auf dem Weg in die Köpfe von immer mehr jungen Menschen.

Dabei bin ich der festen Überzeugung: Das Grundgesetz bietet Lösungen. Auch für die heutige Zeit. Das Grundgesetz kann die Klammer für ganz unterschiedliche Menschen sein, egal welchen Hintergrund sie haben, egal woher sie kommen, egal woran sie glauben.

Das Grundgesetz regelt auch heute unser Miteinander und fördert den Zusammenhalt.

Dafür braucht es das Zusammenspiel „des Grundgesetzes“ mit Demokratinnen und Demokraten.

In Düsseldorf haben wir eine politisch wache und rege Stadtgesellschaft. Beeindruckend war etwa die Kundgebung für Demokratie und Rechtsextremismus auf den Rheinwiesen am 27. Januar 2024 mit 100.000 Teilnehmenden.

Und wir haben eine starke Zivilgesellschaft, die selbst Impulse gibt und Initiativen entwickelt. Ein gutes Beispiel ist das vom DGB vorbereitete Statement „Zeichen setzen: Gemeinsam für Demokratie, Vielfalt und Toleranz!“. Ich werde das Statement heute mit anderen unterzeichnen.

All diese Initiativen können helfen, um alle anderen zu erreichen. Um die zu überzeugen, um die geworben werden muss.

Sie müssen wir gemeinsam zu uns auf den „Boden des Grundgesetzes“ holen.

Damit gemeint sind nicht nur die Verfassungsfeinde und diejenigen, die mit unserer Gesellschaft scheinbar abgeschlossen haben.

Das sind auch all jene, die sich leichtfertig zurücklehnen und es sich bequem machen. Alle, die meinen, die Arbeit sei vor 75 Jahren gemacht worden und es ginge schon alles seinen Weg.

All diese Menschen müssen wir erreichen, mitnehmen und überzeugen. Und ich bin guter Dinge, dass dies gelingen kann. Denn den wahren Wert unseres Grundgesetzes und unserer Demokratie letztlich doch zu erkennen, sollten wir jeder und jedem zutrauen.

Aber wir alle hier auf dem Marktplatz müssen als Wählerinnen und Wähler, Bürgerinnen und Bürger, aber auch als Politikerinnen und Politiker Vorbild sein.

Eine nächste Gelegenheit, das zu beweisen, bietet die Europawahl am 9. Juni. Eine hohe Wahlbeteiligung ist wünschenswert. Sie stärkt die Europäische Union. Und von der EU profitieren wir mindestens ebenso sehr wie vom Grundgesetz.

Trotz seines „Alters“ ist das Grundgesetz zeitlos und universell sowie robust, modern und entwicklungsfähig. Es bietet Antworten auf aktuelle Fragen und setzt den Rahmen, um derzeitigen Herausforderungen zu begegnen – wie stets in seiner Geschichte.

Aber das funktioniert nur dann, wenn wir es weiterhin ernst nehmen und als Richtschnur verstehen.

Die Bläser der Symphoniker spielen gleich das „Te Deum“ – „Dich, Gott, loben wir“ – von Marc-Antoine Charpentier. Ein Blick gen Himmel und Gottvertrauen schadet sicher nicht. Das ist auch der Grund dafür, dass die Mütter und Väter des Grundgesetzes den Gottesbezug in die Präambel des Grundgesetzes schrieben.

Aber wir müssen auf dem Boden des Grundgesetzes stehen und voller Überzeugung und voller Verantwortungsbewusstsein hinter diesem großartigen Verfassungswerk stehen.

Wir müssen das Erbe der Verfassungsmütter und Verfassungsväter hüten: Wir müssen dieses Erbe sorgsam wahren und pflegen; es ist ein Erbe von unschätzbarem Wert.

Wo stehen wir heute eigentlich?, habe ich eingangs gefragt.

Ich denke noch einmal an die Kinder der Gemeinschaftsgrundschule Vennhauser Allee – und alle anderen Kinder: Für sie sollten wir alles daransetzen, die Werte unseres Grundgesetzes zu verteidigen – so, dass unsere Kinder vielleicht in 75 Jahren hier stehen und dann 150 Jahre Grundgesetz feiern können.

Das Grundgesetz und unser Land haben Geburtstag – normalerweise wird das Geburtstagskind beschenkt. Heute ist es einmal umgekehrt: Wir sollten das

Grundgesetz als großes Geschenk an uns alle betrachten – dann bleibt es von Wert und von Nutzen für uns.

Happy Birthday, Grundgesetz! Gratulation an uns alle zu dieser guten Verfassung!